

# Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

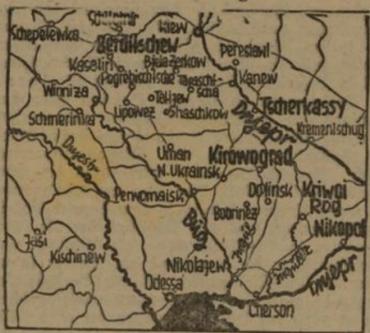
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, 15. März 1944

Nummer 63

Karte zur Lage



Die März-Offensive im Süden

## Weiterhin erbitterte Kämpfe mit Sowjetgruppen am mittleren Bug

### Neue Reserven eingesetzt - Gegenangriffe östlich Tarnopol

Von unserer Berliner Schriftleitung  
Berlin, 15. März. Die großen Massen der gegen die Südfront anrückenden Bolschewiken konnten trotz des tapferen Einsatzes der dort kämpfenden Soldaten nicht überall aufgehalten werden. Infolgedessen wurde an verschiedenen Stellen der Südfront eine Zurücknahme der deutschen Linien erforderlich, die jedoch in allen Fällen unter völliger Kontrolle der deutschen Truppenführung erfolgte. Dem nachdrängenden Feind wurden alsbald in steigendem Maße neue deutsche Reserven eingesetzt.

Nachdem der Brückenkopf von Nikopol vor einigen Wochen dem von Norden nach Süden dringenden Feinde überlassen werden mußte, befanden sich die am Unterlauf des Dnjepr gebildeten deutschen Verteidigungslinien bei Veriskaw und Cherson in einer Situation, die nur mit sehr starken Verbänden für lange Zeit hätte aufrecht erhalten werden können. Der strategische Wert der letzten Dnjepr-Stellungen liegt jedoch in keinem Verhältnis hierzu. Infolgedessen ist nun Cherson nach Zerschlagung aller kriegerischen Anlagen vom Feind unbehindert geräumt worden. Damit zeichnet sich die neue Linie, die unter dem Zwange der feindlichen Massenoffensive wahrscheinlich die Südfront bilden dürfte, bereits in groben Umrissen ab. Der nächste wichtige Ort ist Nikolajew am Bug, wie überhaupt dieser Flußlauf eine natürliche Schranke bildet, zu deren Uferverbindung doch wohl noch stärkere feindliche Kräfteanstrengungen erforderlich sein dürften, als dies den Bolschewiken im gegenwärtigen Augenblick ihrer März-Offensive möglich sein dürfte. Ueberaus aufschlußreich ist, daß östlich Tarnopol deutsche Gegenangriffe erfolgreich geworden sind. Damit

scheint sich eine gewisse Stabilität am westlichsten Drehpunkt der vielleicht schwersten Abwehrschlacht im Osten abzuzeichnen.

Südwestlich Uman entwickelten sich, wie das OAB gestern Abend berichtete, am mittleren Bug erbitterte Kämpfe mit vorgedrungenen feindlichen Kräften, in deren Verlauf die bolschewistischen Kampfgruppen an mehreren Stellen im Gegenangriff wieder zurückgeworfen wurden. Südwestlich Bogrebischtsche gelang den Bolschewiken, die hier mit mehreren Schützendivisionen und Panzerverbänden angriffen, ein kleiner örtlicher Einbruch, um den nach seiner Abriegelung harte Kämpfe entbrannt sind.

## Die Schwerver für Major Streib

Berlin, 14. März. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Berner Streib, Kommandeur eines Nachtjagdgeschwaders, als 54 Soldaten der deutschen Wehrmacht in Major Streib, der als Sohn eines in Stuttgart-Bad Cannstatt wohnhaften Kaufmanns 1911 in Pforzheim geboren ist und ursprünglich selbst Kaufmann war, zeichnete der Führer einen der Ältesten und mit 65 Siegen erfolgreichsten Nachtjäger erneut aus. Er war bereits 23 1/2 Jahre alt, als er als Fahnenjunker in einem Infanterieregiment seine militärische Laufbahn begann. Zur Luftwaffe verlegt, war er zunächst Ausflieger, gehörte dann dem Jagdgeschwader Richthofen an und wurde im Sommer 1940 Staffelführer in einem Nachtjagdgeschwader. Er war der erste deutsche Flieger, der einen Nachtjagdflieger erziehen konnte und auch der erste deutsche Nachtjäger, der im Wehrmachtbericht genannt wurde, nachdem er in einer einsamen Nacht (zum 1. Oktober 1940) drei feindliche Flugzeuge abgeschossen hatte.

## Spanisches Handelsdampfer bombardiert

Marseille, 15. März. Die Engländer liefen sich eine neue Verletzung der spanischen Neutralität zuschulden kommen. Am Sonntagmorgen wurde der spanische Dampfer „Cabo San Sebastian“ (4000 BRT.) auf der Fahrt von Barcelona nach Valencia in der Nähe von Tarragona von einem britischen Flugzeug überfallen und durch zwei Bombentreffer so schwer getroffen, daß er in Brand geriet und Schlagseite bekam. Diese unerhörte Verletzung der spanischen Neutralität erfolgte zur gleichen Stunde wie der Angriff auf das deutsche Schiff „Kiliff“, wenige Kilometer weiter südlich an der Ebro-Mündung. Das britische Flugzeug flog nach den Bombenwürfen in niedriger Höhe erneut gegen das spanische Schiff und feuerte mit seinen MGs auf die Besatzung, die veranlaßt, den Brand zu löschen. Mehrere Mitglieder der spanischen Besatzung wurden schwerverletzt in eine Klinik in Barcelona eingeliefert. Ein Matrose ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Das schwerbeschädigte Schiff wurde von 2 Schleppern auf Strand gesetzt.

## Die rote Spinne

Von Hans Dähn

Vor 25 Jahren wurde im Thronaal des Kreml — nachdem die Herrschaft des Bolschewismus im russischen Raum durch die Entsefflung der Unterwelt einigermaßen gefestigt erschien — die Organisation der kommunistischen Internationale offiziell gegründet. Die damaligen Gemalthaber Moskows, Lenin und Trotzki-Braunstein, sowie die Geister des Marx-Engels und Engels standen Pate bei der feierlichen Verkündung der proletarischen Revolution in allen Ländern der Erde. „Die Kommunisten erklären offen“, so lautete die Parole, die den Stoßtrupp der Bolschewisten mit auf ihre Wege des Grauens und des Terrors mitgegeben wurde, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewalttätigen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Wären die verschiedenen Klassen davor zittern... die Kommu-

nisten haben eine Welt zu gewinnen: „Proletariat aller Länder vereinigt euch!“ — Die rote Spinne war damit auf ihr weltweites Jagdrevier losgelassen. Bruderkrieg, Hunger, Nordfennland ihren schrecklichen Weg.

Deutschland nach der November-Revolution in den Industrievierteln, in Berlin, München, Braunschweig lobte der blutige Aufbruch die „deutschen“ Mitglieder des Exekutivkomitees der Komintern, die Juden Lenin, Rosa Luxemburg und Sinowjew-Opelbaum, trieben die Spartakisten auf die Barrikaden. Aus dem Reichholz, das der Verrat vom November 1918 nach oben schwenkte, sollte die Fahne der Dritten Internationale gehißt werden. Berlin, das Herz Europas, war als Zentrale der Komintern vorgesehen. Von der Hauptstadt der Deutschen aus sollte die Spinne ihre verderblichen Werke weiter weben, deutsche Gründlichkeit und Organisation mußten den ausgemerzten Schlingen zur tödlichen Wirkung verhelfen, während der kommunistische Sowjetstaat Moskows sich hinter Mauern hermetisch von der Welt abschloß, um abwärts der Weltöffentlichkeit im Tiefraum des russischen Reiches Waffen zu schmieden und Armeen aufzustellen, die dann den „blutigen Terror der Bourgeoisie“ brechen sollten. Noch in seiner tiefsten Erniedrigung aber brachte Deutschland sofort gesunde Kräfte auf, die Fänge der roten Spinne zu zerschneiden. Der deutsche Frontgeist hatte in zähem Ringen das Gift der Komintern unschädlich gemacht.

Ungarn, Österreich und Italien waren als die nächsten Opfer ausersehen. Bela Kun und seine jüdischen Artgenossen spannen die Fäden, trieben Arbeitslose und Hungernde als willige Opfer auf die Barrikaden, wieder mußte kostbares Bruderblut vergossen werden, bis nationale Vernunft und Selbstbesinnung sich durchsetzen konnten. In immer neuer geschickter Tarnung erschloß sich indessen die Komintern andere Experimentierfelder. Auf dem VII Weltkongreß wurde die „offene Sprache vom gewalttätigen Umsturz in allen Ländern“ umgewandelt in die Forderung: „Schafft Volksfronten!“ Mehrere und bessere Früchte erwartete die Moskauer Zentrale jetzt in Frankreich, das vom jüdischen Ministerpräsidenten Blum geführt wurde, und besonders von Spanien, dessen Menschen seit dem Sturz der Monarchie in unüberbrückbare Gegensätze verstrickt schienen.

Das ewig unruhige Paris wurde zum Ausgangspunkt aller geheimen und offenen Fäden bestimmt, die Spanien umgarnen sollten. Moskau handte seine besten Agenten: Ilya Ehrenburg und Bela Kun. In der Folge entstanden Duzende „Vereinigungen“ und „Klubs“ und schließlich die Liga der Gottlosen mit einer Gottlosenschule in Barcelona. Arbeiterdelegationen führten nach Moskau, und Spezialisten für den Bürgerkrieg lehrten zurück. In der Stunde, in der die spanische „Volksfront“ die Mehrheit der Sitze im Parlament besaß, fiel Balbo Sotelo, der Führer des nationalen Widerstandes. Im Augenblick der höchsten Krise, da schon der Kampf Moskaus um die Massen gewonnen schien, trat Franco auf die Weltbühne, begann sein Ringen um Spanien. Trotz der vergeblichen Unterwürfung durch Sowjetrußland, dem Aufmarsch „internationaler Brigaden“ und unendlichen Propagandaaktionen hatte sich die Komintern neben ihrer bis dahin blutigsten Niederlage die härteste moralische Einbuße.

In zwei Jahrzehnten hat so der Bolschewismus seine Vorgeschichte ruhmlos und ohne Erfolg beendet. Seit 1941 steht er nun in der großen Entscheidungsschlacht. Deutsche Divisionen haben seine Festungswälle überwunden und die Offensivkraft der gewaltigen Heere der Weltrevolution in östlichen Schlachten zerpulvert. Währenddessen aber webt die rote Spinne ihre Fangnetze in anderen Kontinenten. Nach dem Geleß des geringsten Widerstandes setzen Moskows Agenten dort ihre Ministerarbeit an, wo ihnen nur ein politisch ferres Bürgerium entgegentritt: in Nordamerika und Großbritannien. Von der Wandlung der Dritten kommunistischen Internationale, von Trotzki „ewiger aktiver Revolution“ über Lenins „Neue ökonomische Politik“ (NEP) zur „Eingliederten Demokratie“, von der blutigen Verfolgung alles religiösen Lebens in der Sowjetunion bis zur Scheinführung der Kirche, bis zur Verleumdung von Generals- und Marschallstäben, Orden und Ehrenzeichen ist das tückische Spiel Moskows gegangen, um sich Anzapfpunkte in London und

## Dr. Goebbels: Wir haben heute eine Vielzahl von Trümpfen in unserer Hand

### Der Minister sprach zum 6. Jahrestag der Heimkehr der Alpen- und Donaugäule ins Reich über die Chancen unseres Sieges

Saßburg, 15. März. In einer Stunde von erhebender Feierlichkeit gedachte im Saßburger Festspielhaus Reichsminister Dr. Goebbels jener Tage, da vor sechs Jahren die Alpen- und Donaugäule heimkehrten und sich die deutschen Menschen dieser Landstriche mit ihren Brüdern und Schwestern zusammenschloßen und zum Reich aller Deutschen. Der Minister wies einleitend darauf hin, daß wir uns im Jahre 1939 schon mit den Donau- und Alpenländern zusammen mitten in einem segensreichen Aufbauewerk befanden, als der Ueberfall der Plutokratien das Reich aus dieser friedlichen Arbeit riß.

Der Krieg eile in seinem fünften Jahr mit Riesenschritten seinem dramatischen Höhepunkt entgegen. Kurz vor Tagesanbruch sind unmittelbar vor der Entscheidung verächtliche Feindmächte, neutrale oder uns verbündete Staaten noch auf ihre Seite zu laden. „Wir sehen darin einen Beweis dafür“, so erklärte Dr. Goebbels unter lebhafter Zustimmung, daß sie sich in keiner Weise so stark fühlen, wie sie nach außen hin den Eindruck zu erwecken versuchen. Das Feindlager weiß heute ganz genau, daß es keine militärischen Möglichkeiten besitzt, diesen Krieg auf dem Schlachtfeld zu seinen Gunsten zu entscheiden. Er hat das an allen Fronten versucht, aber alle diese Versuche sind bisher gescheitert.

Der Minister unterzog dann die feindliche Strategie zu einer kritischen Betrachtung und stellte in diesem Zusammenhang unter anderem fest, daß England, das mit diesem Kriege das europäische Gleichgewicht gegen das Reich aufrechten oder wiederherstellen wollte, nun vor einer noch viel stärkeren Bedrohung durch die Sowjetunion steht. Das erhelle aus der Tatsache, daß das englische Weltreich in eine absolute ideologische und praktische Abhängigkeit vom Kreml geraten sei und damit zwangsläufig auch innerpolitisch dem Bolschewismus Tür und Tor habe öffnen müssen.

„Wir wissen, wofür wir Opfer bringen, wofür wir durchhalten und wofür viele Tausende von Volksgenossen ihres Hab und Gutes beraubt werden. Wir wissen, daß selbst diese Art des Krieges für uns immer noch erträglicher ist als ein Frieden, wie ihn uns unsere Feinde zugebacht haben. Wir wissen darüber hinaus, daß wir unser Großdeutsches Reich nicht nur als theoretisches Gebilde verteidigen, sondern das hinter ihm eine moderne soziale Staats- und Gesellschaftsauffassung steht, die für die Gegenparte mit ein Grund dafür gewesen ist, uns zu diesem Krieg zu zwingen.“

Für das deutsche Volk werde es nicht nur ehrenvoller und heroischer, sondern auch vorteilhafter sein, am Ende dieses Krieges zwar eine Reihe von zerstörten Städten, dafür aber auch den Sieg und die Freiheit zu besitzen, als unzerstörte Städte und die Niederlage.

Vielleicht sei es, so fuhr der Minister fort, schwierig für uns, daß unsere Feinde unseren entschlossenen Eieseswillen unterschätzten, denn wenn sie wüßten, wie handhaft das ganze deutsche Volk die Aufgaben dieses gewaltigen Ringens auf sich nehmen, dann würden sie möglicherweise nicht wagen, was sie planten und vorbereiten — die Invasion. Churchill und Roosevelt seien, wenn auch aus verschiedenen Gründen, genötigt, ein so gefährliches Unternehmen zu wagen; und hier werde unter Umständen eine militärische Auseinandersetzung stattfinden, die den Schnittpunkt die-

ses Krieges darstellen und die Entscheidung reif machen werde.

Der Feind, der vor dem gewaltigsten militärischen Risiko seiner Geschichte stehe, müsse heute schon erkennen, daß er im Luftkrieg zwei grundlegende Mißerfolge für sich zu verbuchen habe. Er habe es nicht vermocht, die deutsche Moral zu brechen, und es sei ihm außerdem nicht gelungen, die deutsche Rüstungsproduktion in ihrem Kern zu treffen oder auch nur eines ihrer lebenswichtigen Organe entscheidend zu verletzen. Inwiefern auf den ganzen Kontinent verteilte Kriegswirtschaft sei heute weitgehend den Einwirkungen des feindlichen Luftkrieges entzogen.

Zu den Chancen unseres Sieges erklärte der Minister, daß wir heute eine Vielzahl von Trümpfen in unseren Händen hielten. Zu nicht zu ferne Zeit werde die Initiative wieder auf uns übergehen und langsam, aber sicher würden wir den vorübergehenden technischen Vorsprung des Feindes nicht nur ausfüllen, sondern darüber hinaus selbst einen Vorsprung gewinnen. „Wenn wir jetzt in dieser entscheidenden Stunde handhalten, nie die Nerven verlieren, unerschütterlich an unsere gerechte Sache glauben, an unser Schicksal und an unser Leben, dann werden wir dieses geschichtliche Ringen meistern und siegreich beenden.“

Der Minister stellte abschließend fest, daß ein ganz realistischer und nüchterner Gesamtüberblick über die Lage zu einem für uns günstigen Ergebnis

führe. Wir würden zwar noch schwere Belastungen durchmachen müssen, aber wir befänden uns die Kraft und die Ausdauer, sie zu überleben. Eicherke Gewißheit unseres Sieges aber sei uns der Führer. „Es ist für das deutsche Volk“, so schloß Dr. Goebbels seine von stürmischem Beifall begleitete Rede, „ein geschichtliches Glück, während des Krieges an seiner Spitze einen Mann zu haben, der mit unerhörlicher Kraft und Unbeirrt die Nation durch alle Fährnisse leitet. Niemals haben wir ihn an seiner Mission, an der Rechtmäßigkeit seines Handelns, an der Gerechtigkeit unserer Sache und an dem siegreichen Ausgang dieses Kampfes zweifeln. Wenn eine Nation sich von derselben Unbedingtheit bis zur letzten Feiner durchdringen läßt, so wird sie siegen; denn die Geschichte bietet kein Beispiel dafür, daß ein solches Volk jemals unterlegen wäre.“

Auch uns wird sich eines Tages die große Chance bieten. Wir müssen uns mit allen uns zur Verfügung stehenden materiellen und moralischen Kräften auf diese Stunde vorbereiten. Dieser Krieg ist ein langer, zäher und erbitterter Ringen; aber um so mehr all gerade für ihn das Wort Theodor Fontanes: Große Zeit ist immer nur, wenn's beinahe schief geht, wenn man jeden Augenblick denkt, jetzt ist alles vorbei. Dann zeigt sich's: Courage ist gut, aber Ausdauer ist besser. Ausdauer, das ist die Hauptsache.“

## Irland soll „im eigenen East schmoren“

### Verlogene Erklärung Churchills vor dem Unterhaus — Zynismus eines britischen Blattes

Stockholm, 15. März. Wenn es sich darum handelt, kleinere Staaten unter Druck zu setzen und sie zu erpressen, dann ist Winston Churchill immer dabei. So hat er sich nun auch in das Nestelreiben der USA gegen Irland eingeschaltet. Er leistet seinem Freund Roosevelt dabei wieder einmal ausgezeichnete Handlangerdienste, indem er vor dem Unterhaus erklärte, man müsse alle Maßnahmen treffen, um Irland zu isolieren. Was isolieren heißt, kennen wir aus der britisch-amerikanischen Expreßerstatistik zur Genüge.

Mit der ihm eigenen Heuchelei leitete Churchill seine Erklärung mit dem Satz ein: „Wenn den alliierten Armeen eine Katastrophe zustoßen sollte, die auf die Belagerung der Deutschen und japanischen Vertretungen in Dublin zurückzuführen wäre, so würde sich zwischen England und Südirland eine Kluft auftun, die auch durch viele Generationen nicht überbrückt werden könnte.“ Als wenn England jemals ein Interesse daran gehabt hätte, mit Irland ein freundschaftliches Verhältnis zu unterhalten! Die Geschichte Irlands ist eine ununterbrochene Kette englischer Ausbeutung und Expreßversuche, denen sich das irische Volk mit zäher Verbissenheit und hohem Selbstbewußtsein zu erwehren versucht hat. Eine Brücke von England nach Irland hat keine Londoner Regierung zu schlagen sich bemüht, dagegen haben sich alle daran versucht, das nationale Eigenleben der Iren auszuwischen und Irland zu einer Kolonie zu machen, die man nach allen Regeln britischer Gewaltpolitik ausbeuten kann.

Churchill verdrängt sich hinter der Initiative Roosevelts und macht sich natürlich in seiner Er-

klärung die amerikanische Lage von der angeblichen Gefahr zu eigen, die durch die Anwesenheit von Agentenmissionen in Irland für die USA-Streitkräfte bestehe. Er verweist dann auf die englischen Maßnahmen, die er — was er schamhaft verschweigt — auf Befehl Roosevelts veranlaßt hat und nennt die Reisesperre nach Irland den ersten Schritt einer Politik, die darauf gerichtet ist, England von Irland und dieses von der übrigen Außenwelt zu isolieren. Daß ihm diese Expreßermethode „peinlich“ war angesichts der letzten Männer, die in den englischen Reihen kämpften, ist die übliche Churchillsche Heuchelei, hinter der dieser Ganner seine Brutalität zu verbergen versucht. Die Behauptung, daß sich England auch dem USA-Volk gegenüber verantwortlich fühle, „alles zu tun, was in seiner Macht lag, um diesen Truppen Schutz zu gewährleisten“, ist eine verlogene Phrase, mit der sich der politische Gangster den Anschein eines verantwortungsbewußten Staatsmannes zu geben versucht.

Was man in England und den USA mit Irland vorhat, wenn es sich nicht gefügig zeigen sollte, das drückt „Manchester Guardian“ am 11. März so aus: „Wenn Irland es vorziehe, seinen diplomatischen Zoo“ beizubehalten, dann dürfe es sich nicht beklagen, wenn man es von der Außenwelt absperrt. Die Wahrheit ist, daß man Irland im eigenen East schmoren lassen“; dann läte es am meisten. Unterdessen, schreibt das Blatt heuchlerisch, tröfne jeder Tropfen an Sympathie ein, den man in England bisher noch für Irland und das Unrecht, das ihm mit der Teilung zugefügt worden sei, empfunden habe.

### Der Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 14. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südbaltischen Sektor, wo sich bei grundlosen Wegen und völlig verfallenen Gelände ein erbittertes Ringen abspielt, in das von beiden Seiten neue Verbände geworfen werden, zeichnen sich unsere Truppen den überlegenen feindlichen Kräften gegenüber immer wieder durch beispielhafte Standhaftigkeit und unerschütterten Angriffswillen aus. So haben sich in den letzten Tagen die Panzergrenadierdivision Großdeutschland unter Führung des Generalleutnants von Manthey und die Truppen des LIX. Armeekorps unter Führung des Generalleutnants Friedrich-Wilhelm Schulz besonders hervorgetan. Im Rahmen einer vorgehenden Abwehrbewegung wurde die Stadt Gheron nach Bekämpfung aller kriegswichtigen Anlagen geräumt. Im Raum südlich Staro-Konstantinow und östlich Tarnopol waren eigene Gegenangriffe erfolgreich. An der übrigen Ostfront führten die Volksgenossen nur noch im Raum nordwestlich Nowel stärkere, aber erfolglose Angriffe. In den Kämpfen der letzten Wochen hat sich die niederschlesisch-schlesisch-hohleisener 170. Infanteriedivision mit unterstellten Verbänden unter Führung von Oberst Haspeler besonders ausgezeichnet.

In Italien kam es auch gestern zu keinen Kampfhandlungen von Bedeutung. Deutsche Jäger und Flakartillerie schossen über dem Lande von Nettuno sieben feindliche Flugzeuge ab.

Im Mittelmeer wurde ein feindliches Unterseeboot durch U-Boote zerstört.

In der letzten Nacht warfen britische Störflugzeuge Bomben im westdeutschen Raum.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen mit gutem Erfolg Ziele an der südenglischen Küste an.

Washington zu sichern. Heute landeten bereits 57 kommunistische Agenten um Plätze im britischen Unterhaus, und in zahllosen wilden Streiks erproben die bolschewistischen Sendboten ihre Macht in England. Die weit heute bereits Nordamerika die Wählerstimmen seines kommunistischen Bundesgenossen verführt, dafür spricht ein Artikel der New Yorker Zeitschrift „Time“, in dem es heißt: „Als wir das Büro der Workers Party betreten, glauben wir uns in einer Synagoge zu befinden. Es war voll von Juden und Negern. Außerdem zählt es zu den besonderen Erbsen der Bolschewisten, daß sie keine umfangreichen Mitgliederlisten führen. In Wirklichkeit aber ist die Zahl der aktiven Kommunisten in Amerika fünfmal so stark, wie die der russischen Bolschewisten war, als sie 1917 ihre Winterrevolution durchführten.“

Die Komintern ist im Zuge der sowjetischen Tarnungsmaßnahmen zur Verharmlosung des Bolschewismus in den Augen seiner plutokratischen Wandnispartner bekanntlich vor einiger Zeit aufgelöst worden — so also leben die Folgen dieser „Qualifizierung“ aus! Die rote Spinne lebt, mag sie heute auch ein frommes christliches Kreuz auf dem Rücken tragen, sie lebt und ist so geschäftig wie je, ihre Wege zu spannen und ihre Opfer einzufangen. Das werden jene Länder, die heute ihr gefährliches Spiel nicht sehen oder nicht sehen wollen, in wachsendem Maß an Blut und Leben zu spüren bekommen. Europa aber kennt aus bitterer Erfahrung dieses Spiel, das tödlich werden muß, ließe man ihm freien Lauf. Aus dem Frontgeist des ersten Weltkrieges erwachsen einst die Kräfte, die das Herz Europas, das Reich, freilegen von den Senklingen der bolschewistischen Unterwelt. Der endlichen und endgültigen Befreiung ganz Europas von dieser jüdisch-immeraktiveren Lebensbedrohung gilt der Schicksalskampf, in dem wir heute stehen.

### Drei Tschungking-Divisionen in Burma aufgerieben

Japanischer Vormarsch nach Norden — Berg nordöstlich Kaladan besetzt

Lotho, 15. März. Die von den Nordamerikanern ausgebildeten Tschungking-Truppen, die im indischen Grenzgebiet eingesetzt sind, erlitten in zwei heftigen Zusammenstößen mit den japanischen Streitkräften empfindliche Niederlagen. Nachdem bereits zu Beginn des Monats drei Divisionen dieser Truppen im Sukawang-Gebiet aufgerieben waren, waren sie jetzt 40 Tanks in den Kampf, die ihnen von den Amerikanern zur Verfügung gestellt worden waren. Während der Kampfhandlungen, die am Tanassuflus stattfanden, wurden 23 dieser Tanks abgeschossen. Die restlichen feindlichen Einheiten zogen sich unter Hinterlassung einer ansehnlichen Menge von Kriegsmaterial und vielen Gefangenen zurück.

Zusammen mit den in der Richtung auf das obere Kaladan-Tal bis zum Gebiet der Hala-Berge vordringenden Verbänden hat ein japanischer Verband, der Kaladan eingenommen hat, seinen Vormarsch fortgesetzt und einen Berg nordöstlich Kaladan besetzt. Inzwischen haben andere japanische Truppen zusammen mit der indischen Nationalarmee in der Gegend von Tschantow ein Berggelände nordwestlich Tschantow besetzt; zur Zeit wird der Vormarsch in nördlicher Richtung fortgesetzt. Während die japanischen Angriffe gegen die 81. afrikanische Division des Feindes bei Kaladan etwas nachlassen, ist der Feind verzwweifelt bemüht, alle seine Streitkräfte zu mobilisieren.

### Stalin treibt Politik auf eigene Faust

Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Badoglio-Italien und der Sowjetunion

Stadtholm, 15. März. Der Sender Moskau verbreitet eine Tschi-Meldung aus Alger über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Badoglio-Italien und der Sowjetunion. Dieser Meldung zufolge hat sich Badoglio am 7. März an die Sowjetregierung mit der Bitte gewandt, die unmittelbaren Beziehungen zwischen der sowjetischen und der Regierung Badoglios aufzunehmen und die diplomatischen Vertreter der beiden Regierungen auszuwählen. Am 11. März hat die Sowjetregierung Badoglio über ihre Bereitschaft zur Aufnahme der unmittelbaren Beziehungen und zum Austausch der diplomatischen Vertreter unterrichtet. Der Vizegeneral Badoglio überbrachte an Stalin ein von der Regierung Badoglios unterschriebenes Telegramm, in dem er sich behauptet, daß die „gemeinsame italienische Nation“ mehr als je zuvor davon überzeugt sei, wie wünschenswert es sei, die italienisch-sowjetischen Beziehungen auf die Grundlage einer freundschaftlichen Zusammenarbeit zu stellen. Dieser erhoffte Geselle gibt sich als Dolmetscher „der Gefühle der gesamten italienischen Nation“ aus und entblet dem „großen und heldenhaften sowjetischen Volk“ seine Dankbarkeit und aufrichtigen Wünsche.

Die Anbahnung diplomatischer Beziehungen zwischen Stalin und Badoglio ist jedenfalls ein weiteres Zeichen für Stalins Politik auf eigene Faust. Der Kremldiktator kümmert sich nicht im geringsten mehr um die Auffassung, die England

und die USA zu seinen Schritten einnimmt. Deshalb hält er es auch, wie Reuters bestätigt, nicht mehr für nötig, London und Washington vorher darüber zu unterrichten, was er zu unternehmen gedenkt. Nach der Auslieferung italienischer Hotellentele an die Sowjetunion zeigt die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu der Badoglio-Elite die Linie der Pläne, die Stalin im Mittelmeer hat. Weiter wird darin auch eine Mißbilligung der britisch-amerikanischen Offensive in Italien zu sehen sein, die nicht vom Fied kommt, obwohl sie von den Engländern und Nordamerikanern immer wieder als Entlastung der Ostfront bezeichnet wird. Sowie es sicher, der Anknüpfung der diplomatischen Beziehungen wird eine schnell fortschreitende Volkserweiserung Süditaliens folgen, ein neuer Beweis dafür, daß überall dort, wo England und die USA auftreten, der Bolschewismus ihnen auf dem Fuße folgt.

Badoglio hat mit dieser Anknüpfung beim Kreml den Verrat an dem italienischen Volk um ein weiteres Kapitel bereichert. Es wird sich sehr bald zeigen, daß der Bolschewismus Badoglio-Italien völlig verschluckt und ohne Rücksicht auf die Untermöglichkeit der Badoglio-Elite brutal die Weiterführung seiner Pläne verfolgen wird, die einzig und allein darauf hinausgehen, jeden anderen Einfluß in den bolschewistischen Interessensphären zu vernichten. Kein Wunder, wenn Reuters bemerkt, in London sei man nicht beglückt über diese Dinge.

### 61 Millionen Mark am 6. Opfersonntag

Berlin, 14. März. Die am 20. Februar durchgeführte Hausausammlung um den 6. Opfersonntag des Kriegs-WV. 1943/44 erbrachte gegenüber allen bisherigen Opfersonntagen eine weitere Steigerung des Ergebnisses. Das vorläufig festgestellte Ergebnis beträgt 61 065 653,78 Mark. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 54 515 102,89 Mark erzielt. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 6 550 550,89 gleich 12 v. H. zu verzeichnen.

### Kunstraub in Südtalien

Mailand, 14. März. Auf Anordnung der alliierten Militärverwaltung ist in den von den Briten und Amerikanern besetzten italienischen Gebieten ein Kommissar eingesetzt worden, unter dessen Leitung gemischte englisch-amerikanisch-italienische Kommissionen die in den besetzten Gebieten vorhandenen Kunstschätze in räumlichen, staatlichen und im Vatikanbesitz „inventarisieren“. Auf dem Markt spielt sich ein wilder Konkurrenzkampf zwischen den englischen und amerikanischen jüdischen Kunsthändlern ab. Diese jüdischen

Kunsthändlern wenden erhebliche Beträge auf, um durch Verkäufe zu verbinden, daß Kunstgegenstände, für die der Kunsthandel Interesse zeigt, unter die Inventarisierung fallen und auf diese Weise für den internationalen Kunsthandel verfügbar bleiben. Es muß infolge der hohen Kaufkraft der ausländischen Währungen mit einer völligen Ausräumung nicht nur der Kunstschätze in privatem Besitz, sondern auch solcher in räumlichen und staatlichem Besitz gerechnet werden.

Der Führer hat dem slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso zum slowakischen Nationaltag mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Aus nordamerikanischen Bomberverbänden, die am Morgen des 13. März im Suche harter Bewölkung über den besetzten Westgebieten operierten, wurden fünf viermotorige Flugzeuge herausgeschossen.

Bei dem britisch-amerikanischen Terrorangriff auf Padua wurde auch die besonders wegen der wertvollen Fresken Mantegnas berühmte Kirche der Kreminanter zerstört.

### Paasikivi

In dem Pressegespräch am Sonntag spielt wieder der Name Paasikivi eine Rolle. Der finnische Staatsrat war dazu aufersehen, in Stockholm die Gerüchte zu sondieren, denen zufolge die Sowjets den Finnen „günstige“ Friedensbedingungen anboten, die allerdings der finnische Staatsrechtler Erich mit bedingungsloser Kapitulation gleichsetzte. Inzwischen haben sich Finnlands Regierung und Reichstag mit dem sowjetischen Manöver beschäftigt. Ob Paasikivi den Auftrag erhält, eine finnische Stellungnahme nach Moskau zu tragen, ist noch nicht bekannt. Jedenfalls ist mit Dr. jur. Juho Risti Paasikivi keine Unbekannte auf der politischen Bühne erschienen. Er ist einmal Mitglied der wissenschaftlichen Akademie Finnlands und auch als Politiker bekannt. 1908 war er Finanzminister, 1918 Ministerpräsident. Was ihn offenbar für Sondierungen mit dem Kreml prädestiniert, ist die Tatsache, daß er früher schon wiederholt finnische Abordnungen nach Moskau führte. So schloß er am 14. Oktober 1920 in Dorpat den Frieden mit Russland, in dem Finnland das Petsamo-Gebiet zurück erhielt. Als 1939 die Sowjets auf kaltem Wege sich Finnlands zu bemächtigen suchten, fuhr Paasikivi dreimal nach Moskau (zweimal in Begleitung Tammes), um mit Molotow die Beziehungen zu klären. So sehr aber auch Finnland den sowjetischen Wünschen entgegenkam, so wenig ließ sich der Kreml davon beeindrucken, bis schließlich Stalin den Nichtangriffspakt brachte. Am 30. November 1939 fielen die ersten Bomben auf Helsinki. Als Ryti am 1. Dezember ein neues Kabinett bildete, in dem Tanner Außenminister wurde, trat auch Paasikivi, der bis dahin Gesandter in Stockholm war, als Minister ohne Portfeuille in die Regierung ein. Keiner konnte besser als Paasikivi wissen, daß alle Großzügigkeit Finnlands gegenüber den Sowjets erfolglos blieb. Als er 1939 mit seiner Delegation die erste Offensivfahrt zum Kreml antat, hatte gleichzeitig die finnische Regierung außer den Städten Helsinki, Viipuri und Turku auch Tampere (Tammersfors), die Geburtsstadt des Kaufmannsohnes Paasikivi, freiwillig evakuiert. Alle diese Friedensbeweise waren umsonst. Nach Mitte Dezember war Finnland zu neuen Verhandlungen bereit. Doch erst als die Russen eintraten, daß sie sich im Kampfe mit dem kleinen Finnland keine militärischen Eroberungen erwerben konnten, waren sie bereit, über Schweden Vermittlungsvorschläge zu lancieren. Und wieder war es Paasikivi, der am 12. März 1940 (desmal mit Ryti) jenes Friedensabkommen mit Russland unterschrieb, das damals auch die britische Regierung für ein Schandakt hielt und das wiederum auslöste die Finnen seit 1941 im Kampfe stehen. Und in der augenblicklichen Situation, so schreibt „Ausi Suomi“, verfolgt Moskau wieder seine alte Expansionspolitik, indem es über die Friedensbedingungen für Finnland zu sprechen beginnt. Bei dem ersten indirekten Kontakt zwischen den beiden Partnern trat auf finnischer Seite abermals Paasikivi in Erscheinung, der inzwischen ein alter Mann geworden ist. Er wird im November 74 Jahre alt.

### Neues aus aller Welt

Hohe Geldstrafe für Verdunkelungsfünder. Auf 1000 Mark Geldstrafe erkannte das Gericht gegen einen Mann aus Lindenberga in der Altmark, bei dem während der Dunkelheit wiederholt helles Licht aus dem Fenster auf die Dorfstraße gefallen war. Durch seinen Leichtsinn sollte der wegen Verdunkelungsfünder bereits mehrfach bestrafte Verdunkelungsfünder Leben und Gut des ganzen Dorfes aus Spiel, zumal das Licht auch während des Alarms nicht erlosch.

Ein tollwütiges Reh. Im Walde bei Hagenort (Kreis Bielefeld) beobachteten Forstarbeiter ein Reh, das klagend und wimmernd sich ihnen näherte. Das Tier ließ sich streicheln, stürzte jedoch nach wenigen Metern hin und verendete. Die Untersuchung stellte fest, daß es eine von Tollwut befallene Wölfe war. Vermutlich war sie von einem tollwütigen Fuchs gebissen und angesteckt worden.

Mutter von fünf Kindern an Blutvergiftung gestorben. Die im Ortsteil Michelbach in Ober-Appach (Graf) wohnhafte gewesene Klara Wilhelm zog sich an der Ferse eine Verletzung zu, der sie eine große Beachtung schenkte. Durch eine eingetretene Blutvergiftung starb die 47 Jahre alte Frau; sie hinterläßt fünf Kinder.

Hagelkörner so groß wie Zaffa-Orangen. Aus der zwischen Adana und Merzina gelegenen süd-anatolischen Stadt Tarsu werden schwere Hagelkörner gemeldet. Am Montagnachmittag fielen Hagelkörner, die zwischen 75 und 100 Gramm wogen. Sie seien so groß wie Zaffa-Orangen gewesen, sagt der Antares-Nachrichtendienst. Es habe 83 Verwundete und schwere Schäden an Vieh, Feldern und Gebäuden gegeben.

Jüdischer Arztstand in den USA. Eine Anzahl amerikanischer Ärzte, darunter vor allem die jüdischen, stehen in New York vor Gericht unter der Anklage, die Notlage ihrer Patienten ausgenutzt zu haben. Bisher hat sich herausgestellt, daß über 1300 Ärzte, die im Rahmen einer freiwilligen staatlichen Beziehterantwertericherung tätig sind, sich für die Behandlung ihrer Patienten nicht nur zu hoch bezahlen ließen, sondern darüber hinaus sogenannte „Zustehandlungen“ durchgeführt haben, das heißt völlig unnötige Operationen vorgenommen sowie absichtlich durch Einprägungen und Falschbehandlungen die Genesung ihrer Patienten verzögert haben, um auf diese Weise mehr Geld zu verdienen.

### Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm. 14.15 bis 15 Uhr: Unterhaltungsprogramm. 14.15 bis 15 Uhr: Unterhaltungsprogramm. 14.15 bis 15.30 Uhr: Aus den schwedischen Tänzern von Dvorak. 15.30 bis 16 Uhr: Lied- und Kammermusik von Schubert, Schumann, Beethoven, Brahms u. a. 16 bis 17 Uhr: Querschnitt durch Smetanas Oper „Die verkaufte Braut“; es singen Mitglieder der Oper des Nationaltheaters Prag. 17.15 bis 18.30 Uhr: Exzelsionsmärsche der Sudetendeutschen. 18 bis 18.30 Uhr: Böhmische und mährische Volkslieder. 19.45 bis 20 Uhr: Hans Friedrich Mundt „Handwerk unserer Vorfäter“. 20.15 bis 22 Uhr: Abendkonzert mit Werken von Smetana, Mozart und Dvorak. Es spielen die Berliner Philharmoniker, das Deutsche Philharmonische Orchester Prag, die Tschechische Philharmonie. — Deutschlandfunk. 17.15 bis 18.30 Uhr: Symphonische und Solistenmusik von Beethoven, Mozart, Bach u. a. 20.15 bis 22 Uhr: Ein unterhaltender Abend bei Franz Scherz.

### Farbiges Fernsehen mit dem Rotfilter

Otto von Bronk: Der „Vater des Rundfunkempfangs“ — Ein Leben für die Telegraphie

Der weißhaarige, heute noch sehr lebhaft Otto von Bronk ist auf vielen Gebieten der Telegraphie ein Neuerer und Verbesserer gewesen, und man hat ihn nicht mit Unrecht den „Vater des Rundfunkempfangs“ genannt. Durch seine Erfindungen der Hochfrequenzverstärkung und der Empfangsrückkopplung aus dem Jahre 1913 war erst eine drahtlose Telegraphie und Telephonie — wie sie ja auch der Rundfunk darstellt — in unserem heutigen Sinne möglich. Von nun an konnte man sich über ungeheure Reichweiten bei kleinsten Sendenergien verständigen. Im ersten Weltkrieg konnte man von der Heimat aus schon Befehle an Unterseeboote im Atlantik oder an Luftschiffe, die über anderen Teilen des Kontinents flogen, übertragen. Die Hochfrequenz-Verstärkung nach Otto von Bronk machte es z. B. möglich, während des ersten Weltkrieges, als die englische Marconi-Gesellschaft durch einen Patentstreit die deutsche Telefunken-Sendestation auf Long-Island in Amerika lahmzulegen versuchte, lange Schriftzüge über das große Wasser zu funken. Damals wurde zwar der Patentstreit vor den Gerichten der USA gewonnen, doch beschlagnahmen die Vereinigten Staaten bei ihrem Kriegseintritt nicht nur die Station, sondern auch alle deutschen Patente in USA, darunter von Bronks Hochfrequenz-Verstärker-Patent. Nach dem Weltkrieg baute sich auf ihm die große Rundfunkindustrie der USA auf, und der Wert des Bronkschen Patentes wurde von den USA-Sachverständigen auf rund 2 Milliarden Dollar geschätzt. Als Entschädigung für das gesamte beschlagnahmte deutsche Vermögen wurde aber nur eine Summe von 100 Millionen Dollar ausgezahlt, von der außerdem nur die Hälfte ausgezahlt wurde.

1906: Der erste Detektor. Die dem Patent, durch das erst die drahtlose Telephonie verwirklicht und die Benutzung sehr kleiner Antennen, besonders der Rahmenantennen, zum Empfang möglich wurde, sind viele andere Patente dieses bedeutenden Physikers vorausgegangen und gefolgt. Schon im Jahre 1906 erlebte er den Höhepunkt in den Empfangsgeräten durch den von ihm erfundenen Dreifach-Tellur-Detektor, mit dem wir später alle einmal Radio gehört haben. Damals war aber eine drahtlose Telephonie noch nicht möglich. Man konnte erst drahtlos telegraphieren.

Viele Verfahren, die sich heute in der Praxis durchgesetzt haben, wurden von dem „Vater des Rundfunkempfangs“ vorgeschlagen oder zuerst angewendet, wie z. B. beim Fernsehen die Aufzeichnung der Bildelemente auf einen Stahlzylinder

und die Auslösung des Bildes mittels einer Platte von Photostellen. Bereits im Jahre 1902 wurde ihm dieses Patent erteilt, das heute noch eine der wesentlichsten Grundlagen des Fernsehens bildet.

### Eine entscheidende Stunde

Heute wie damals ist Otto von Bronk seiner Zeit vorausgeeilt. Wieder ist ihm eine bedeutende Erfindung auf dem Gebiet des Fernsehens gelungen. Er konnte vor der Technisch-Literarischen Gesellschaft zum erstenmal sein neuestes Verfahren in einer Versuchsanordnung vorführen: Das farbige Fernsehen, das Fernsehen der Zukunft. Es war ein bedeutender Augenblick in der Geschichte der drahtlosen Telegraphie, als Otto von Bronk auf seine Apparate hinweisend erklärte: „Aus den Grundfarben Grün, Rot und Blau setzt sich ein farbiges Bild zusammen. Ich benötige jedoch zur Aufnahme nicht mehr drei, sondern nur zwei Farbfiltre Grün und Rot. A. O. Ein Empfänger brauche ich nur ein einziges Filter — ein Rotfilter!“ Zwei Projektionsapparate waren aufgestellt, von denen der eine die rot gefilterte Aufnahme und der andere die grün gefilterte Aufnahme auf einen Schirm warf. Zunächst war das Bild, auch als die beiden Bilder aufeinander zur Deckung gebracht wurden, noch schwarz-weiß. Erst beim Wiedereinschalten des Rotfilters vor das rot gefilterte Bild geschah das Wunder der Farbänderung. Die Farben entsprachen dem Original.

### Gewaltige Entfernungen im Nordpazifik

Auch aus dem Nordpazifik werden jetzt Angriffsvorbereitungen der Nordamerikaner gemeldet. Im Gebiete der Aleuten sollen die Amerikaner starke Kräfte zusammengezogen haben. Eine der Hauptbasen des Gegners scheint die Insel Adak zu bilden. Man rechnet in Japan mit der Möglichkeit, daß die Vorbereitungen den Auftakt zu einem Angriffsvorstoß gegen die Kurilen im Norden Japans bedeuten. — Unsere Rache zeigt diesen nördlichen Teil des Stillen Ozeans und erläutert insbesondere die gewaltigen Entfernungen, die ein solcher Angriff zu überwinden hätte.



Die Aleuten bilden eine mehr als 1500 Kilometer lange Inselkette zwischen Asien und Amerika. Sie zählen mehr als 150 Eilande, von denen die Mehrzahl unbewohnt ist. Die Kurilen ziehen sich über mehr als tausend Kilometer zwischen Japan und Kamtschatka hin. Ein Angriffsvorstoß gegen Japan auf dem Wege über diese beiden Inselketten hätte rund fünftausend Kilometer unter sehr ungünstigen klimatischen Bedingungen zu überwinden. Japan kann also einem feindlichen Angriffsvorstoß aus dieser Richtung mit Ruhe entgegensehen.

nsgr. Gerichte gegenüber die gleiche Bescheid Frauen mat, w entscheidten ober und Abnen dich ge Auf te halt, lä so raffini lich halt und Ger Fragen berichtigt, er seine drittem davor, a allgemei Als selbst diesen oft eine nicht nur rächen hat die fidenten i kräften Gerichte besonnen starken A Aber uns wie beitswärtig Krieg der ist auch und zu Schwäche für sich aufbringen sonst mo Schwarz. Feind l Feier fand die jhmüde mit der Angehör Gedentrei Feldern n Pflichten passender gend. D unter ehn jegigen Anschließ beendigte Weiltrieg marzhier Partei ge hos. Dor rige, darr der toten größere namnen Gedentrei hard. ten Ram Chor un Hoheitstru nieder. hatte sich Partei ge Kreigerber Ernst der Dri t der die Wez ges Volk send, den zu sein. hatten sich den Angel mal ver Gottf. C Der Hohe gelenken f legte einen hielt Pg widmete d Die Bevöl Na Unterh Auf die des Unter Stuttgarter besonders 2. März h ihr natürl fernung be reifen. De bürgt eine haltung. W Musik; es der; im W Szenen, un singt es, sp gang wie in

# Schwarzwald: Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

## Schweigen und Reden zur rechten Zeit

Ein Wort an die deutsche Frau

Im Weltkrieg stand die deutsche Frau den Gerüchten und Schlagworten des Feindes wehrlos gegenüber. In diesem Krieg wendeten die Feinde die gleiche Methode an. Diesmal wissen wir aber Bescheid. Gerade jetzt kommt es auf die deutschen Frauen an. Ihre Haltung entscheidet in der Heimat, wie die Haltung des Soldaten an der Front entscheidet. Nicht warten, was die andern tun, denken oder reden, sondern selbst stolz, tapfer, treu und schweigsam sein, so, als gelte der Ruf der Ahnen und Toten jeder einzelnen: „Wir haben dich gemeint!“

Auf tausend unbefannten Wegen, in vielerlei Gestalt, läßt der Feind die Gerüchte in das Volk so raffiniert einströmen, daß wir es kaum für möglich halten. Mithrasen wir daher allen Gerüchten und Gerüchtereizern grundsätzlich von vornherein! Fragen wir sofort, ob der Erzähler das, was er berichtet, selbst gesehen oder erlebt hat. Weist hat er seine Geschichte auch bloß aus zweitem oder drittem Mund gehört. Hüten wir uns aber auch davor, eigene Erlebnisse des Erzählers zu verallgemeinern!

Als erstes Gebot sehen wir uns dies: Nie selbst ein Gerücht weitergeben! Um diesen Entschluß durchzuführen, braucht es freilich oft eine große Selbstbeherrschung. Wir wollen aber nicht nur selbst schweigen, sondern auch den Gerüchten entgegenreden, wo wir sie hören. Dazu hat die Frau reichlich Gelegenheit. Mit etwas Nachdenken lassen sich die meisten Gerüchte auch entkräften. Wenn wir uns alle fest vornehmen, keine Gerüchte weiterzugeben und ihnen stets mutig und besonnen entgegenzutreten, so bildet das schon einen starken Damm gegen die Gerüchtelei.

Aber auch das Schweigebot wollen wir uns wieder fest einprägen. Jeder berufliche Reibevorgang noch Stellen aus Feldpostbriefen sind Gesprächsstoff für die Öffentlichkeit. Je mehr der Krieg der Entscheidung zudrängt, desto wachsammer ist auch der Feind, desto mehr sucht er zu erlautern und zu erfahren. Triff man einmal einen Schwächer, der Dinge ausplaudert, die er besser für sich behielt, so wird auch die Frau den Mut aufbringen und ihn zur Ordnung rufen. Nicht umsonst mahnt uns jetzt wieder der Schatten des Schwarzen Mannes an Hauswänden und Läden: „Feind hört mit!“

## Feierstunden am Heldegedenktag

In Wildberg fand die eindrucksvolle Feier vor dem schlicht geschnittenen Kriegerdenkmal statt. Zahlreich waren mit der Bevölkerung die Parteigenossen und die Angehörigen der Gliederungen erschienen. Die Gedentrede gipfelte in dem Dank an die toten Helden und der ersten Mahnung zu äußerster Pflichterfüllung. Unrahmt war die Feier von passenden Liedern des „Viedertrags“ und der Jugend. Ortsgruppenleiter Götttsheim verlas unter ehrfürdigen Schweigen die Namen der im jetzigen Weltkrieg Gefallenen und Vermissten. Anschließend wurden die auf dem Heimatfriedhof beerdigten toten Helden des ersten und zweiten Weltkrieges durch Kränze geehrt.

In Eßhausen marschierten Formationen und Gliederungen der Partei geschlossen zum Ehrenmal auf dem Friedhof. Dort hatten bereits viele Gemeindeglieder, darunter als Ehren Gäste die Hinterbliebenen der toten Helden Aufstellung genommen. Eine größere Anzahl Urlauber und M.R.-Angehörige nahmen am Marsch an und der Feier teil. Die Gedentrede hielt Ortsgruppenleiter Will Schmidhardt. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden, gesungen von einem Gemischten Chor unter Führung von Pg. Kömer, legten Hohensträger und Bürgermeister Müy Kränze nieder.

In Hatterbach hatte sich die Gemeinde mit den Gliederungen der Partei ebenfalls vor dem würdig geschnittenen Kriegerdenkmal zusammengeschlossen. In einer vom Ernst der Zeit getragenen Ansprache würdigte der Ortsgruppenleiter das hohe Opfer, das die Gefallenen für unsere Heimat und unser ganzes Volk gebracht haben, uns den Weg damit weisend, den wir zu gehen haben, um ihrer würdig zu sein.

In Oberjettingen hatten sich die Partei und ihre Gliederungen mit den Angehörigen der Gefallenen am Kriegerdenkmal versammelt. Kriegerkameradschaftsführer Gottf. Seier hielt eine sinnvolle Gedentrede. Der Hohensträger Pg. Baittinger verlas bei geklärten Fahnen die Namen der Gefallenen und legte einen Kranz an dem Ehrenmal nieder.

In Dägingen hielt Pg. Duttlinger die Gedentrede und widmete den toten Helden den Kranz der Partei. Die Bevölkerung war zahlreich vertreten.

## Nagolder Stadtnachrichten

Unterhaltungsabend in Nagold zugunsten des WSW.

Auf die heutige Anzeige betr. Wiederholung des Unterhaltungsabends, ausgeführt von der Stuttgarter Hölderlin-Oberschule, wird besonders hingewiesen. Bei der Aufführung am 2. März haben es die Mädel verstanden, durch ihr natürliches, flottes, von jugendlicher Begeisterung befehltes Spiel jung und alt mitzureißen. Der Erfolg der ersten Aufführung verbürgt einen Kunstgenuss wie glänzende Unterhaltung. Wir hören auch diesmal keine klaffende Musik; es ergreifen uns ernste, befinnliche Bilder; im Wechsel extremen uns anmutige, lustige Szenen, und bei dieser musiziert es, klingt und singt es, springt und tanzt es in graziöser Eleganz wie in toller Barocke. Über dem Ganzen

schweben Geist und Liebreiz. Drum kommt, sieh, freu dich und opse fürs WSW!

Beethovens „Neunte“ in Pforzheim. Der Städt. Singschor in Pforzheim mit seinem angeschlossenen Frauenchor führt am Sonntag, 2. April, im städt. Saalbau Beethovens Neunte Sinfonie unter Mitwirkung des verstärkten Städt. Orchesters und namhafter Solisten auf. Es ist dies die dritte Wiederholung des Werkes; die beiden ersten Aufführungen erfolgten vor ausverkauften Häusern. Man will mit der dritten Wiederholung auch den auswärtigen Musikfreunden Gelegenheit geben, die Aufführung zu besuchen, weil zu den beiden ersten Aufführungen zahlreiche Anfragen von auswärtig nicht berücksichtigt werden konnten.

## Zweifelsfragen zur Kleiderkarte

Zusatzkleiderkarten für Trauerkleidung werden von der Verkaufsbeschränkung nicht betroffen und weiter im bisherigen Rahmen beliefert. Meterware zu Reparaturzwecken kann gegen Bezugsabschnitte der dritten und vierten Reichskleiderkarte abgegeben werden. Ein Vermerk ist aber immer auf der vierten Reichskleiderkarte darüber einzutragen, auch wenn die Meterware auf die dritte Kleiderkarte bezogen wurde, um einen Bezug über das zugelassene Maß hinaus unmöglich zu machen. Damenüberschößen fallen nicht unter die Verkaufsbeschränkungen und können auf Bezugsabschnitte der dritten und vierten Reichskleiderkarte abgegeben werden. Frauen, die eine Zusatzkleiderkarte für werden die Mütter haben, können die Kleiderkarte sowie die Zusatzkarte unbeschränkt zum Einkauf von Strümpfen benutzen. Sie können also auf alle fälligen Strümpfartikelsweise Strümpfe einkaufen.

## Geschwindigkeit und Vorfahrt

In einer von den „Reichsgerichtsbriefen“ mitgeteilten neuen Entscheidung des Reichsgerichts über die Fahrweise bei Dunkelheit heißt es: Eine Geschwindigkeit von 20 Kilometer je Stunde ist auf einer mit dem Vorfahrtsrecht ausgestatteten Reichsstraße auch bei starker Dunkelheit nicht zu beanstanden. Der Vorfahrtsberechtigte kann sich darauf verlassen, daß etwaige aus Nebenstraßen einmündende wartepflichtige Verkehrsteilnehmer sich der Hauptstraße mit der gebotenen Vorsicht nähern und ihm die Vorfahrt lassen werden. Er braucht nicht damit zu rechnen, daß ein schlecht beleuchtetes Vierdeckerwerk unter Mißachtung der Vorfahrt in unaufmerksamer Weise in die Hauptstraße einbiegt, um dabei auch noch nach dem vorgeschriebenen weiten Linksbogen auszufahren, dem Vorfahrtsberechtigten die Fahrbahn auf längere Zeit sperren. In einem entsprechenden Fall hat das Reichsgericht jedes Verschulden des Vorfahrtsberechtigten an dem entstandenen Schaden verneint.

## Warum nicht auch Schlüsselkauf?

Man, nicht mehr benutzte Koffer- und Tarschlüssel gibt es in fast allen Haushaltungen, mitunter zu Dutzenden. Der Koffer ist längst der Weg alles Irdischen gegangen, der Schlüssel ist allein übrig geblieben. Durch die Bombenangriffe ist vielleicht eine Tüte außer Kurs gesetzt worden, deren Schlüssel noch unversetzt in der Tasche ge-

## Verstärkung der Stadt- und Landwacht

Es sind jetzt rund zwei Jahre vergangen, seit der Reichsführer H., Reichsminister des Innern Heinrich Himmler, den Befehl zur Aufstellung der Landwacht — die Stadtwacht folgte einige Monate später — erteilte. Damit war der Schwung der deutschen Heimat um eine für das Reich neuartige Einrichtung bereichert worden. Es handelt sich bei ihnen fast ausschließlich um Frontsoldaten des ersten Weltkrieges, von denen mancher jetzt schon über 60jährige im Einsatz der Heimat bewies, daß er neben seinem heutigen kriegswichtigen Beruf als Bauer oder Rüstungsarbeiter oder wo sonst sein Platz sein mag, mit volksherrlicher Tatkraft auch ehrenamtlich zur Stelle ist, wenn der Ruf an ihn ertönt.

Es ist die Aufgabe dieser Männer, die Polizei, deren aktive Beamte und Reserve immer stärker zur Front oder in die besetzten Gebiete abzurufen, als Hilfspolizei in besonderen Fällen zu entlasten und dafür zu sorgen, daß der Schutz der Bevölkerung in der Heimat überall rechtzeitig gewährleistet bleibt. Da der Dienst in der Stadt- und Landwacht jeweils nur kurzfristiger, auf Stunden oder wenige Tage beschränkter Nothdienst ist, kann jeder wehrfähige und wehrwürdige deutsche Mann zu ihm herangezogen werden. Das geschieht durch die zuständige Polizeibehörde auf Grund der Nothdienstverordnung, nach der sich auch Fürsorge und Verpflegung richten. Lohn und Gehalt laufen ohne Unterbrechung weiter. Die Zugehörigkeit zu anderen Gliederungen usw. schließt die Heranziehung zur Stadt- und Landwacht nicht aus. Vielmehr gilt eine grundsätzliche Ausnahme nur für bestimmte Luftschutzkräfte. Dagegen wird beim einzelnen Dienstleistung größte Rücksicht auf den Beruf, vor allem zugunsten der Rüstungsproduktion, genommen.

Gerade um den einzelnen Mann nicht über Gebühr einzuteilen, dennoch aber allen Aufgaben gerecht zu werden, hat der Reichsführer H. neuerdings eine Verstärkung der Stadt- und Landwacht angeordnet. Für die weitere Erfassung werden drei Personenteile unterschieden: 1. Männer, die allein der Ordnungspolizei als Bedarfskräfte zur Verfügung stehen, 2. solche, die mit Rücksicht auf ihre hauptberufliche Tätigkeit im Bedarfsfall nicht sofort verfügbar sind, aber in der Freizeit und zu gewissen sonstigen Zeiten eingeteilt werden können (Reserve I), und 3. Männer, die nur im äußersten Notfall einge-

tragen wird. Auf der anderen Seite fehlt es aber, da neue Schlüssel kaum zur Verfügung stehen, an Schlüsseln. Der Luftkrieg hat die Schlüsselverluste noch gesteigert. Es kommt also darauf an, die Schlüsselreserven zu mobilisieren, die alten Schlüssel an den richtigen Mann zu bringen. Die Eisenwarenhandlungen und Schlossereien, die bisher neue Schlüssel verkauften, könnten hier eine kriegswichtige Aufgabe erfüllen. Mit ein paar Kleinforderungen könnte in Ausnahmefällen auch für ein ausgelassenes Schloß ein alter Schlüssel passend gemacht werden.

## Wichtiges in Kürze

Für die Gruppen-Vollsunfallversicherung ist nunmehr jede Altersgrenze fallen gelassen worden. Diese Erweiterung erstreckt sich nicht auf die durch eine Gruppenunfallversicherung mitversicherte Ehefrau, für die es bei der Altersgrenze von 70 Jahren verbleibt, während bei Einzel- und Familien-Vollsunfallversicherungen die Altersgrenze mit 65 Jahren festgelegt ist.

Das Anfluten von Laternen mit farbigem Licht auf Wohnhöfen ist streng verboten, da Verwechslungen und Betriebsstörungen eintreten können.

Vom 1. März an sind die Lohnersparnisse von Arbeitern und Angestellten aus Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Norwegen, Serbien und Ungarn nicht mehr an die Deutsche Bank, Abteilung Ausland 2, Berlin W 8, sondern an bestimmte Filialen der Deutschen Bank, die dort zu erfragen sind, zu überweisen.

Die Gruppenarbeitsgemeinschaft Spinntstoffwaren in der Reichsgruppe Handel hat im Einvernehmen mit der Reichsstelle für Kleidung festgestellt, daß Lindelmüll und Mühlweibeln an Verbraucher nur gegen Abschnitt E der Säuglingskarte beliefert werden dürfen.

## Aus den Nachbargemeinden

Neubulach. In diesen Tagen verschied Oberlehrer i. R. Georg Stahl. Von 1895 bis 1928 war er als Schuldvorstand an der hiesigen Schule tätig. Im Ruhestand durfte er hier noch 16 Jahre verleben. In geistiger und körperlicher Frische nahm er bis ins hohe Alter am Geschehen in Schule und Gemeinde teil. Ein großes Trauergeleit zeigte die Verstorbenen, die der Verstorbene sich erworben hatte. Bezirksführer Red brachte am Grab den Dank des Kultministeriums zum Ausdruck und zeichnete das Leben des Verstorbenen als eines Vorkämpfers für Schule und Lehrerbien. Oberlehrer Stahl wird hier unversehrt bleiben.

Remmigen. Frau Ernestine Hoch, geb. Bentel, konnte ihr 80. Lebensjahr vollenden.

Leonberg. In Anwesenheit des Geschäftsführers des Gauamtes für das Landvolk und des Abteilungsleiters Bauernrat und Landdienst im Gebiet 20 der Hitler-Jugend wurde für die landliche Jugend der Berufswettkampf auf dem Hof Mauer bei Müdingen eröffnet und dazu gleichzeitig auch in Höfingen, Hirslanden, Hofgut Remmigen, Weil der Stadt für die 76 männlichen und in Leonberg, Höfingen, Heimerdingen, Remmigen und Weil der Stadt für die 130 weiblichen Teilnehmer gestartet. Kreisbauernführer Paul Schmalzriedt besuchte die einzelnen Wettkampforte.

## Im Leukwizgut

ROMAN VON EMILIE HINKELMANN-NEHER

Nachdruck verboten

„Gerd gab ihr das Handgeld. Nun sah sie allein am Schreibtisch. In ihr zitterte etwas nach. War sie nicht zu weit gegangen? Sie hatte eine Magd eingestellt, ohne die Mutter zu fragen. Was würde der Vater, die Tante, vor allem die Mutter dazu sagen? In ihr war Unruhe. Sicher hatte sie zu eigenmächtig gehandelt. Käte trat ins Zimmer. „Gerd, wer war denn das? Eine Freundin von der Schule? So oder so?“

„Gerd drehte sich langsam um. „Die neue Magd“, sagte sie. Der Schalk sah ihr wieder im Nacken. Die Wirkung ihrer Worte mußte sie auf Kätes Gesicht ablesen. „Gerd bist Du verrückt? Die hast Du doch nicht gebingt.“

„Käte, erstens verbitt ich mir solche Ausdrücke und zweitens habe ich sie eingestellt. Die hat wenigstens Manieren. Da kannst Du doch lernen.“ „Gerd, das hast Du getan? Ohne Deine Mutter zu fragen?“ Käte sagte es ganz erschrocken. „Nun, was ist dabei. Im übrigen muß ich Dich bitten, Deine Erziehungsmaßregeln bei mir einzustellen. Du erlaubst Dir wirklich zu viel.“

„Nun, das kann ich Dir sagen, wenn ich Deine Mutter wäre.“ Käte war puterrot. Sie vergaß augenblicklich ganz, daß sie wirklich die Mutter war. „Ich hätte Dich schon anders erzogen. Mir wärest Du nicht so über den Kopf gewachsen. Ein Standaß, daß Du so eigenmächtig handelst. Siehst Du denn nicht, daß Deine Mutter sehr krank ist?“

„Gerd fühlte Schuldbehagen. „Nach daß Du weiterkommst und laß mich in Ruhe.“ Käte ging.

„Nein, mit dem eingebildeten Ding auszukommen, war unmöglich. Dich hätte ich viel öfter über das Knie legen sollen, daß sie die Welt es zu spät. Lore war entschieden zu gut für sie gewesen.“

Mutter trat mit dem Karlemann auf dem Arm in die Wohnstube. Sie hatte ein paar Stunden gut geschlafen und sah erholter aus.

Tante Pott und Gerhardt kamen zum Nachmittagstee. Gerd goß den Kaffee ein. Ihre Hand zitterte. Sie gab sich Mühe, gelassen zu erscheinen. Dann setzte sie sich und sagte: „Heute kommt die neue Magd. Vene Bericht heißt sie. Sie hat ihre Koffer im Gasthof und kann sofort eintreten.“

„Alle sahen Gerd an. Lore wurde blaß. Sie hatte das Kind auf dem Schoß und gab ihm die Flasche. Die Flasche entfiel ihren zitternden Händen. Sie sah Gerd groß und starr an. Dann stand sie auf, legte das Kind in den Wagen und ging hinaus. Tante Pott ließ ihren Kaffee stehen und ging



Die dümmste Sucht von Mieses Stüchten ist die Verbreitung von Gerüchten aus eitlem Geltungsdrang. Zwar nennt die Miese nicht die „Quelle“, doch deutlich funkelt die Ätherwelle von London mitten mang!

Lore nach. Gerhardt erhob sich. Die Zornader schwellte auf seiner Stirn.

„Wie kannst Du eine Magd einstellen, ohne die Mutter zu fragen?“

„Was ist denn das dabei? Man muß es mit jeder riskieren. Wenn sie nichts ist, kann sie ja wieder abmarschieren. Die Mutter schließ. Ich wollte sie nicht stören.“

Das letzte fiel ihr gerade so ein. Sie mußte doch etwas sagen, um den Vater zu beruhigen. Gerhardt sah sie an und sagte: „Gerd, du hast den Befehl gegeben, Lore Mittagsschlaf nicht zu stören. Das verbot ich einmorigen. Gerd sagte hinzu: „Die ersten zwei gezeiten mir nicht und das war die dritte und letzte.“

„Wo kommt sie denn her?“

„Gerd erblähte. „Das weiß ich nicht.“

„Und ihre Zeugnisse?“

„Sie hatte auch keine.“

„Da schlag doch ein Donnerwetter drein. Der Leukwizbauer holt sich doch seine Leute nicht von der Straße.“

Es klopfte. Gerhardt rief herein. Es war Vene Bartisch.

„Da wäre ich,“ sagte sie. „Sind Sie der Gutsherr?, dann Grüß Gott.“

Dem Leukwizbauer verschlug es die Rede. Himmel war die schön. Es ging ihm die Gerd. Und wie ihn die Neue ansah, mit einem Blick, der seinen ganzen Zorn und Unmut über den Saufen warf.

„Grüß Gott,“ sagte er. „Meine Tochter wird Ihnen Ihre Arbeit gutteilen. Gewöhnen Sie sich gut an.“

Er ging hinaus. Gerd hätte am liebsten gesagt: „Gehen Sie wieder, ich habe da zu eigenmächtig gehandelt.“ Aber nein. Sie gab sich keine Mühe. Es ging auch nicht. Für das, was man macht, ist man verantwortlich.

(Fortsetzung folgt)

# Schwäbisches Land

### Ritterkreuz für einen Obergefreiten

aus Rommelschhausen, Kreis Böblingen. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Obergefreiten August Hurlbaus, Nichtschütze in einer Panzerjägerabteilung, der am 1. Juni 1912 hier als Sohn des Landwirts H. geboren ist. Obergefreiter Hurlbaus ist von Beruf Landwirt.

### Im 106. Lebensjahr gestorben

Heilbronn. Eine der ältesten deutschen Frauen, die älteste Einwohnerin von Bad Nauheim, Frau Josefine Abenkeu, starb zwei Monate nach ihrem 106. Geburtstag nach kurzer Krankheit.

### Große Dienstpflichtverletzung

Ulm. Vor dem Amtsgericht Ulm hatte sich eine verheiratete, 37 Jahre alte Frau aus Ulm wegen großer Verletzung der Dienstpflichtung zu verantworten. Ohne gewichtige Gründe blieb sie wiederholt längere Zeit ihrem Arbeitsplatz fern. Lediglich am 20. und 30. März, die das Arbeitsamt Ulm ihr auferlegte, blieben ohne jegliche Erklärung. Nach weiteren Fernbleiben vom Arbeitsplatz hatte sie sich vor dem Amtsgericht Ulm zu verantworten. Hier wurde ihr klar gemacht, daß sie unverantwortlich ist, sich heute vor der Arbeit zu stellen, vor einer Arbeit, die dem kämpfenden Soldaten die Waffen in die Hand geben soll und die mit dessen Tod den Sieg zu sichern das Recht war der Ansicht, daß nur eine empfindliche Freiheitsstrafe für eine solche Sorglosigkeit am Tage ist und nur unter dieser Angelegenheit zu sechs Monaten Gefängnis.

### Zwei Autodiebe festgenommen

Ulm. Seit einiger Zeit wurde nach Ravensburger gefahndet, die in Neustadt a. d. B. wiederholt Personentransporten entwendet und damit Schwarzfahrten unternommen hatten. Nunmehr konnten zwei der Übeltäter in Ulm festgenommen werden.

### Vom Starkstrom getötet

Unterföhring, Kreis Echingen. Der 17-Jährige, aus Echingen gebürtige Theodor Dalber stieg auf dem Heimweg im Übermut auf einen an der Straße Oberföhring-Unterföhring stehenden elektrischen Masten, kam mit der Leitung in Berührung und wurde vom Strom getötet.

### Göppingen. Aus Stadt und Kreisacht

Göppingen. Aus Stadt und Kreisacht Göppingen lauten dieser Tage vor Vertreterinnen des Deutschen Frauenwerks, der Schulbehörde und des Arbeitsamtes 25 hauswirtschaftliche Lehrlinge ihre Schulurkunde ab. Mit dem Abschließen dieser Prüfung sind arbeitsfähigen Lehrlingen in einem meist vierköpfigen Haushalt haben die 25 Mädchen eine Rente erworben, die sie befähigt einen der zahlreichen volkswirtschaftlichen Frauenberufe zu erlernen.

### Tübingen. Mit einer hochherzigen Stiftung

in Petrona von 100.000 Mark bedachte Frau Anna Kofch in Tübingen-Pulnau aus Anlaß ihres 80. Geburtstages die Tübinger Universitätsklinik. Der Betrag soll nach dem Willen der Stiftlerin der Erweiterung der Kinderklinik dienen.

### Quer durch den Sport

Dr. Karl Ritter von Hatz, der Reichsachamtsleiter Leichtathletik, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsch-rumänischen Sportbeziehungen zum Ehrenmitglied des rumänischen Sports ernannt.

### Bei den Heilbronner Tischtennismeisterschaften

schnitten bei den Männern und Frauen die Vertreter des TSV 90 am besten ab. Dabei im Männer-Finale der Spitzenspieler R. F. durch seinen alten Rivalen, dem Obergefreiten Deuring, auf den zweiten Platz verwiesen wurde.

### Radfahrer Handballmeister wurde wieder der TSV

Waldhof, der bei Heidelberg auch im Rückspiel mit 9:6 besiegte.

### Die „Noten Jäger“ feierten einen weiteren

Triumph, indem sie in Köln die in der Winterschicht noch unerschlagene KSG W. 99 Köln-Süd 07 mit 5:1 bezwangen.

### Symphoniekonzert der Württ. Staatsoper.

Zum Helbiggedenktag veranstalteten die Württ. Staatsoper ein Orchesterkonzert, das ausschließlich mit Werken Ludwig van Beethovens besetzt wurde. Kampf und Sieg in Beethovens heroischer Musik war durch zwei Werke vertreten, die das Heldische mit der erhabenen Welt der großer Kunst verbinden. Alons Rikardier führte das Orchester der Staatsoper auf dem Podium des vollbesetzten Hauses zu einer Wiederabe der Camontourterrie und der fünften Symphonie, die alle klanglichen und dynamischen Kräfte in vorbildlicher Weise löste. Zwischen den beiden heroischen Werken spielte der erste Konzertmeister des Orchesters, Max Keral, Beethovens unvergleichliches Violinkonzert mit virtueller Technik und mit guter Betonung der symphonischen Grundstimmung des Werkes. Willy Fröhlich

### Drei Konzerte der Württ. Staatsoper.

Die Württ. Staatsoper geben in dieser Woche noch drei Konzerte mit dem Staatsoper-Orchester unter Leitung von Josef Dinnmuth im Gulland-Saal. Am Sonntag findet am Donnerstag ein Richard-Wagner-Abend und am Freitag, jeweils von 17 bis 19 Uhr ein Verdi-Recital. Am Abend der Wirtin von Solingen hat das Richard-Wagner-Konzert wird am Sonntag wiederholt.

### Die 100-Tore-Grenze überschritt nach Wilhelmshaven

05, München 03 und FC Hamburg nun Holstein Kiel, das jetzt ein Trefferverhältnis von 101:14 aufweist.

### Drei Mannschaften punktgleich auf dem ersten

Platz, ist ein seltener Fall der sich jetzt in Ober-Schwaben ereignet hat. TSV Lpne, Spvgg. Marmachhütte und Gern. Gmiaschhütte werden nun in einer einfachen Ausscheidungsrunde den Gaumeister ermittelt.

### Europameister ten Hoff kam bei einem Kampftag

in Köln zu einem entscheidenden Sieg über den Kölner Klügel. Welt schwerer mühte der dreifache Deutsche Meister Schmidt (Hamburg) kämpfen um gegen Reno (Düsseldorf) einen knappen Punktsieg zu erringen.

### Wirtschaft für alle

#### Sicherstellung unserer Ernährung

Auf einer Tagung der Landesbauernschaften Rheinland und Moselland in Bad Godesberg sprach Reichsbaumeister Bauer Gustav Rehrens über die gegenwärtige Ernährungslage. Durch unsere Methode der vorsichtigen Berechnung, so betonte Reichsbaumeister Bauers, hätten wir erreicht, daß Volk und Wehrmacht bis heute so ernährt werden konnten, daß sie zu den höchsten Leistungen fähig waren. Der Vorrat an Getreide sei mit 600.000 Tonnellen an Vorräten heute nochmal so groß wie 1932. Die Hauptquelle für unsere Getreideerzeugung

### Kultureller Rundblick

#### Hermann Baumeister gestorben.

Der Reichsbaumeister Hermann Baumeister ist im 77. Lebensjahre in Karlsruhe gestorben. Ursprünglich zum Architektentum bestimmt, wandte sich Baumeister nach ausgedehnten Auslandsreisen nach Italien, Ungarn, Griechenland und Afrika bald der Landschaftsmalerei zu; hier leistete er besonders mit seinen Wasserfarbenmalereien hervorragendes.

#### Preisenschriften „Ehros der Arbeit“.

Der Reichsarbeitsführer hat einen Wettbewerb ausgeschrieben zu dem alle deutschen Arbeiter, Graphiker und Bildhauer eingeladen sind. Gefördert wird die künstlerische Darstellung von Szenen aus dem Leben des männlichen und weiblichen Reichsarbeitsdienendes. In denen vornehmlich das Ethos der Arbeit sichtbar wird. Ausgewählte Preise in Höhe von 20.000 Mark ausgesetzt, die am 26. Juni, am Tag des RAD, verteilt werden sollen.

#### Hochschulfest in Ulm.

Die Technische Hochschule Karlsruhe führte in Ulm einen Hochschulfest für im Wehrdienst stehende Akademiker durch. Mit einem umfangreichen Vorleseprogramm, das hauptsächlich die Grundwissenschaften galt, trugen Karlsruher Professoren und Dozenten dazu bei, die Kenntnisse der Studenten, die von den verschiedensten Frontenteilen zu diesem Fest beurlaubt waren, auszufrischen und zu vertiefen.

### Waffe trotz aller Ausdehnung des Volkswirtschaftsbereichs

die Wirtschaftskraft bleiben. Auf diesem Gebiete sei seit zehn Jahren in Erzeugung und Marktordnung das Gebiete geschehen. Nur dadurch, daß wir drei Millionen bäuerliche Betriebe vom ausländischen Kraftfutter auf eigene Futtermittel umschalteten und daß wir rechtzeitig ein fast lückenloses Moselland über das ganze Reich errichtet haben, konnten unsere bisherigen Erfolge erzielt und auch im Kriege die Milchlieferung und Futtererzeugung noch gesteigert werden. Ein Wachsen der Milchlieferung auch unter allen Umständen verhindert werden. Die politischen Forderungen mit dazu beitragen, daß durch die Verbesserung der Umverteilung auf dem Lande kein Einbruch in unsere Fettbilanz erfolge.

Schlieflich alte unsere Sorge der Schmeine-zucht als unserer dritten Nationalen Mit allen Mitteln werde das fehlende Kraftfutter aus dem eigenen Raum erzielt. In diesem Jahre werden vier Millionen Tonnen Rohen verfrachtet werden. Zum Reifeinrennen der Rohen werde eine große Zahl von Rohenmühlen in der Landwirtschaft neben werden. Auch Puffermühlen werden zum Reifeinrennen eine wichtige Voraussetzung für die lückenlose Produktion sei allerdings, daß der Landwirtschaft die notwendigen Betriebsmittel zur Verfügung gestellt werden. Auch für die erforderlichen Arbeitskräfte sei zu sorgen.

### Obstbaumzählung vom 24. bis 30. April.

Infolge der frühen Fröste in den Jahren 1939 bis 1941 sind erhebliche Bestandveränderungen im Obstbaumbestand des Deutschen Reiches eingetreten, die eine neue Obstbaumzählung erforderlich machen, um geeignete Grundlagen für die Berechnung der Ernterträge und für die Planungsmassnahmen für den Neuaufbau des Obstbaues zu gewinnen. Der Reichsernährungsminister hat deshalb angeordnet, daß in der Zeit vom 24. bis 30. April 1941 im Großdeutschen Reich eine Obstbaumzählung durchgeführt werden soll. Gebiete, deren Zuständigkeitsbereich eine Zählung nicht gestattet, haben den Baumbestand auf Grund vereinfachter Feststellungsverfahren zu ermitteln.

### 30.000 neue Obstbäume im Reich.

Der Reichsbauernführer hat im vorigen Jahr Mittel zur Förderung der Anpflanzung von Obstbäumen und Bepflanzungsbäumen für das Reich zur Verfügung gestellt. Insgesamt werden Beihilfen für rund 30.500 neue Obstbäume gegeben, davon 12.500 Apfelbäume, über 5000 Birnen, 8800 Kirschen und 4000 Pflaumenbäume.

**Heute wird verurteilt:**  
von 19.25 bis 6.08 Uhr

NS-Prozess Württemberg GmbH. Gesamtheit G. Böggeler, Stuttgart, Friedrich 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschlägerische Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

### Altnach, den 13. März 1944

Mein lieber Sohn, unser lieber Bräutigam

### Alfred Kometsch

Gefr. in einem Füß-Bataillon

ist im 27. Lebensjahr am 24. Februar in einem Heimatlazarett an den Folgen einer im Dienst erlittenen Verwundung gestorben. Wir haben ihn in aller Stille in der Heimat beerdigt.

Der Wehrmacht, der Kriegskameradschaft, dem Leidender sowie allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, sei herzlich Dank gesagt.

In tiefem Leid  
Der Vater: Johannes Kometsch,  
die Geschwister und alle Verwandten.

### Weil der Stadt, 13. März 1944

### Todesanzeige

Unser lieber, treuebräutigam Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

### Heinrich Nyasse

Waltmeister i. R.

ist Sonntag mittag unerwartet rasch im Alter von nahezu 73 Jahren sanft in die ewige Heimat eingegangen, wovon wir tiefbetrauert Kenntnis geben.

Die Kinder: Heinrich Nyasse mit Frau, geb. Bauer; Helene Schuder Wwe., geb. Nyasse. Die Enkel: Heinrich Nyasse, Gefr., Walter Nyasse (vermählt); Ludwig Nyasse, R.A.D.; Helene Nyasse.

Die Beerdigung findet heute Mittwoch, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

### Stadt Calw

### Obstausgabe

Die in Calw polizeilich gemeldeten Luftsriegsbetroffenen (Fliegergeschädigten oder vorzeitig unquartierete) u. die seit 1. Nov. 1943 neu zugezogenen Personen erhalten auf Ausweis und gegen Abkempfung der Nährmittelkarte pro Kopf 750 g Obst in nachfolgenden Geschäften:

Obsthandlung Hauser, Biergasse;  
Lebensmittelhandlungen Pfeiler, Badstr. und Bahnhofstraße;  
Lebensmittelgeschäft Böhlein, Marktplatz.

Calw, den 13. März 1944.

Der Bürgermeister  
Göhner

### Tonlimtheater Nagold

Nur Mittwoch u. Donnerstag 7.30 Uhr

### „Schicksal“

mit Heinrich George  
Gisela Uhlen

Ein hohes Lied der unverbrüchlichen Mannestreue.  
Für Jugendliche nicht zugelassen

Kulturfilm / Wochenschau

### Eöhausen, 13. März 1944

### Todesanzeige-Dankagung

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Großvater und Schwiegervater

### Herrn Johann Krauß

Schreinermeister

nach kurzer Krankheit zu sich zu rufen. Wir haben ihn am Samstag, den 11. März 1944, zur letzten Ruhe gebettet und danken herzlich für den Gesang des Kirchenchors, für die Kranzspenden der Innung und der Altersgenossen, sowie allen, die ihm das ehrende Geleit gaben.

Die trauernde Gattin: Kath. Krauß  
mit Kindern und Anverwandten.

### Gotthold Borkhart

Obergefr. der Luftwaffe

### Rosa Borkhart

geb. Kühnle

Vermählte

Mindersbach Egonhausen  
März 1944

Verkaufe  
eine bereits neuwertige, gute, junge

### Rug- und Fahrküh

Christian Reuschler,  
Weinberg.

### Stadtgemeinde Nagold

### Familienunterhalts

an die Angehörigen Einberufener f. den Monat März 1944 erfolgt am Donnerstag, 16. März 1944, nachmittags von 2 - 6 Uhr auf der Stadtkasse.

### Die Hölderlin-Oberschule Stuttgart

wiederholt am Sonntag, 19. März, 15.30 Uhr in der „Traube“ in Nagold

### Ihre Aufführung zugunsten des WHW.

Karten zu RM 1.50 u. 1.- im Vorverkauf bei Hezer, z. Kaiser\*  
Donnerstag und Freitag von 4 - 6 Uhr und an der Abendkasse.

### NS-Frauenchaft

Dr. Gruppe Calw  
Donnerstag 14.30 Uhr  
Nachmittags  
Wir schicken Kazzarettwäsche

### Schlachtziege

zu kaufen oder tauschen gegen traktierte Ziege, unter 3 die Wahl. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

In Calw oder an der Bahnlinie nach Weidenstadt sucht verlässliche Frau leeres oder möbliertes, heizbares

### Zimmer

wenn möglich m. Küchenbenütz. Angebots unter H. S. 63 an die „Schwarzwald-Wacht“.

### Calw, 13. März 1944

### Dankagung

Für alle Liebe und Anteilnahme, die uns anlässlich des Soldatentodes unseres lieben Sohnes und Bruders Jäger Franz Schlotterbeck entgegengebracht wurde, danken wir herzlich.

Familie Schlotterbeck.

### Nagold, 15. März 1944

### Dankagung

Für die liebevolle Anteilnahme b. Helmentode meines lieben Gatten und Vaters Uffz. Eugen Schühle sage ich allen, die ihm Ehre gaben, vor allem dem Posaunenchor tiefgefühlten Dank.

Frau Lina Schühle, geb. Seeger mit allen Angehörigen.

### Junge

### Rug- und Schaffküh

mit Abstamm.-Nachweis verkauft  
Schönhardt,  
Oberföllwangen

### Kassereinen

### Hund

Schnauzer, Dt. Schäferhund, Spitze (weiß, schwarz oder braun), Hunde, Alter 1/2-3 Jahre, mit od. ohne Stammbaum zu kaufen gesucht.

Preisangebote an  
Müller, [17a] Pforzheim  
Gillerwörthstr. 8.

### Dr. Schäfer, Nagold

abt vom 15. März bis 5. April

### keine Praxis

aus. Sprechstundenvertretung: Frau Dr. Hofmeister  
Krankenhaus.

### Das Formerlehrlingsheim Groß-Stuttgart

Jägerstraße 30, nimmt

### Lehrlinge

für Gießerei-Betriebe auf. Freie Verpflegung und Unterkunft im Heim.

Ausnaherin sucht nette

### Wohngelegenheit

möbliert oder leer, gleich an welchem Ort. Angebote unter H. S. 63 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

### Kinderklappstuhl und Laufstall

zu kaufen oder zu leihen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Wer kann als

### Beiladung

Schlafzimmer von Feuerbach nach Althengrund mitnehmen?  
Um Eilschrift bittet  
Wiesinger,  
Stuttg.-Feuerbach, Föhrichstr. 34

### Lagerzäffer

bis 10.000 Liter Inhalt zu kaufen gesucht. Dr. unt. G. S. 2051 bei Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH, München 1, Theatinerstr. 8

Einen wenig gebrauchten  
Emaillier-Schmelz  
tauscht gegen eine gute  
Bräckenwage

Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.



Der Erfolg jeder Mehrleistung wird noch gesteigert durch haushaltlichen Verbrauch der erzeugten Güter. Wenn deshalb niemand mehr kauft, als er braucht, dann werden nicht wenige alles, sondern alle genug erhalten. - Dies gilt ebenso für DARMOL, das auch heute in steigendem Maße hergestellt wird.

### DARMOL-WERK

Dr. A. & L. SCHMIDGALL

W I E N